



selbe werde frühestens Samstag nach Paris zurückkehren, in Es- sen übernachten und dort das Krupp'sche etablissement besichtigen.

Kassel, 13. März. Heute Vormittag wurden der Literat A. Trabert und das Expeditionspersonal der Hessischen Volkszeitung verhaftet. Eine Haussuchung hat ebensowohl in der Expedition als der Druckerei dieser Zeitung stattgefunden. Gerüch- tweise verlautet, es stehe dieses Einschreiten mit der Verbreitung des aufrührerischen Flugblattes in Verbindung. (Fr. J.)

Dresden, 13. März. Gestern Nachmittags ist ein In- dividuum verhaftet worden, welches auf den vorüberreitenden Kronprinzen eine Pistole anlegte. Nach dem vorgenommenen Verhör wurde das Individuum dem Krankenhaus übergeben.

Der 24. Febr., der Jahrestag der Revolution von 1848, ist in Paris gefeiert worden, aber wie! Ein Abgeordneter wollte in der Kammer das Urtheil verlesen, durch welches die der Be- stechung angeklagten Schriftsteller und Abgeordneten freigesprochen worden waren; kaum hatte er zu lesen angefangen, so schloß der Präsident die Sitzung. Es gab einen furchtbaren Tumult. Der Präsident ließ die Gasflammen löschen, so daß der Saal so finstern war, wie ganz Frankreich werden soll. Es wäre beinahe zu einer Prügelei gekommen, der Tumult verpflanzte sich auf die Straßen.

[Ein Staatsoberhaupt vor dem Richterstuhl des Gesetzes.] Es gibt ein Land, in welchem auch das Staats- oberhaupt, das in seiner Achtung gebietenden Macht sich mit jedem Kaiser und König der Erde messen kann, so gut unter dem Ge- setz steht und demselben verantwortlich ist wie der geringste Unter- than. Was ist das für ein Land? Es sind die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Es ist gewiß für das politische Leben der Gegenwart ein Ereigniß von hoher Bedeutung, was der überseeische Telegraph bereits vor 14 Tagen der europäischen Welt verkündigt hat. Der Präsident Andrew Johnson ist am 24. Februar d. J., also am zwanzigjährigen Jahrestag der neuesten französischen Revolution von dem Congresse der Ver- einigten Staaten in Anklagezustand versetzt worden. Der Pro- zess wird, wie eine Depesche der Times vom 2. März aus New- york meldet, diese Woche beginnen, und Europa wird dem Ver- lauf desselben mit gespannter Erwartung folgen. Der Streit, der zwischen der amerikanischen Volksvertretung und Johnson besteht, ist dadurch herbeigeführt worden, daß der zum Nachfolger des edeln Lincoln avancirte Schneider von Tennessee allem An- schein nach seine ursprüngliche Natur doch nicht recht verleugnen kann, indem er, wie die Männer seiner Profession sich so gern die Pariser Mode zum Muster nehmen, auch als Präsident die zur autokratischen Regierungsform hinneigende Mode des Pariser Staatsoberhauptes sich zum Vorbilde genommen zu haben scheint. Die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten, die in der Volksvertretung ihren Ausdruck findet, ist aber der Ansicht, daß eine solche altmodische Regierungsform zwar für die alte Welt, zu der Europa gehört, noch genug sei, für die neue Welt aber nicht mehr taugt. Mit anderen Worten: Das amerikanische Volk und seine Volksvertretung ist der Ansicht, daß auch der Präsident Johnson in seinen Regierungshandlungen sich nach dem bestehenden Gesetze zu richten habe. Und weil derselbe davon abweichend Willkür-Handlungen sich erlaubt hat, so hält der Congreß sich verpflichtet, ihn in Anklagezustand zu versetzen. In der zu erwartenden Lösung dieses zwischen dem amerikanischen Volk und seinem Präsidenten bestehenden Streites wird das Seltene darin bestehen, daß dieselbe auf völlig gesetzmäßigem Wege nach den durch die Verfassung der Republik gegebenen Vorschriften sich vollziehen wird. Für das Volk wird es nicht, wie dies wiederholt in Europa der Fall war, der Revolution bedürfen, um zu seinem Rechte zu gelangen, und der Präsident wird auch nicht nach dem Vorgang europäischer Beispiele nach dem Auskunftsmitel eines Staatsstreiches greifen, um sich der Anklage zu entziehen. Die Lehre aber, die wir aus dem un- blutigen Verlauf des Conflikts für unsere europäischen Zustände werden entnehmen können, wird darin bestehen, daß Revolutionen und Staatsstreichs dadurch am sichersten vermieden werden, wenn in der Verfassung die Garantie gegeben ist, daß die Executiv- gewalt des Staates für Gesetzesüberschreitungen, die sie sich er- lauben sollte, verantwortlich gemacht werden kann.

Washington, 15. März. Der Generaladvokat Stan- berry hat seine Entlassung gegeben, um Johnson vor dem Se- nat zu vertheidigen. (S. M.)

## Bälle und ihre Folgen.

(Fortsetzung.)

Entsetzt prallt die Dame zurück, ihr das? ein Zucken der Achseln, ein verächtlicher Blick straft den rüden Schulknaben, aber sie gibt sich nicht geschlagen, hinter Albert steht ein ganz netter, bescheiden aussehender junger Mann in schwarzem Frack. Ihm bietet die Geheime die Schleife und er — —? er wird noch dunkelrother als das gebotene Band, verwirrt und hastig verbeugt er sich ein halbdugendmal und stammelt, — — ich — ich wollte die Herrschaften nur daran erinnern, daß die Plätze zu Souper zu belegen seien — —." Und mit einer hastigen Be- wegung rafft er die ihm entfallene Serviette auf und mit dieser zugleich die seidene Schleife, welche die geheime Oberrechnungs- rath in ihrer namenlosen Bestärkung fallen gelassen.

— — Eigentlich sollt' ich Ihnen keine Schleife geben," sagt in diesem Augenblick Clementine zu Fritz Reiter, "Sie haben die Damen Schellack so sehr ausgezeichnet — —" aber Fritz bekommt die Schleife dennoch und was ihm Clementines Augen sagen, entschädigt ihn für all' die Vernachlässigung, welche er von Seite der Losen heute Abend erfahren.

„A table, Messieurs et Mesdames!" Stühle werden gerückt, Gläser und Teller klappern, die Schellack'schen Damen genießen ein Glas Mandelmilch und Kuchen, sie finden es äußerst un- ästhetisch — dieses Nachtessen auf dem Balle.

11.

Da ist der Tanz auch geendet, die Musikanten haben einen Großvaters-Tanz aufgespielt zu männlicher Belustigung, denn nicht nur die Jungen haben daran Theil genommen, sondern auch die Alten, immer schön paarweise jeder Mann mit seiner Ehehälfte. Und wie war das schön, wie der achtzigjährige Küfer- meister mit dem schneeweißen Haar und dem weingrünen Gesicht, sein altes Mütterchen, welches zwei Enkelkinder statt der gestor- benen Mutter hieher geführt, aufgefordert hat, „nun Alte, wollen wir auch noch einmal?" wie sie sich an die Spitze der Tanzenden gestellt und das gebückte Mütterchen mit schleifendem Schritt neben dem Alten einherging, der seine Sprünge noch gerade so lustig, nur ein wenig steifer machte, als in den fröhlichen Jahren seiner Wanderschaft, und wie sie mit glücklichem Antlitz zu ihm auf sah und doch eine Thräne ihr in den Wimpern zitterte, denn sie dachte daran, wie sie diesen Tanz mit einander getanzt, vor sechs- zig Jahren, als er auf die Wanderschaft gehen wollt' ein zwanzig- jähriger Bursch' und sie die achtzehnjährige im geheim, nach der Nachmittagskirche auf den Tanzplatz gegangen war. — — — War das nicht schön, wie die zwei Alten dem Zuge voran ge- tanzt, ehrsame Bürger mit ihren Frauen ihnen nach, und dann ein langer Zug junger Gesellen und Töchter — — und wie die Musikanten so feierlich langsam gespielt!

„Und als der Großvater die Großmutter nahm, da war der Großvater ein Bräutigam!" sang der alte Küfer und stampfte lustig den gebietten Boden.

„Und die Großmutter eine Braut!" sang die Gesellschaft im Chore mit, und manch' ein junger Gesell hatte bei dieser Ge- legenheit feuriger die Hand seiner Tänzerin gedrückt und mit dem stillen Wunsche, er möchte jetzt auch ein junger Großvater sein.

Mit einem wild wirbelnden Walzer schlossen die Musikanten und tief aufathmend begaben sich die Tänzer wieder auf ihre Plätze.

„Die Leute haben ihre Sache brav gemacht, das muß man sagen," sagt jetzt der würdige Metzgermeister Balthasar, „ich schlage von Comite wegen vor, daß sie ein frisches Fäßchen aufgelegt bekommen, denn es ist keine Kleinigkeit, zu blasen und zu fiedeln in diesem Staub."

Der Vorschlag findet allgemeine Billigung, denn da man sich jetzt selbst ansieht, nach den Strapazen sich mit Speis' und Trank zu erquicken, so sollen die Musikanten auch nicht leer aus- gehen.

Ein Plättchen Knackwürste für sie geht noch auf meine Rech- nung," sagt der splendide Metzgermeister, und zu seiner Frau sich wendend, fragt er:

„Glaubst Alte, es thät's mir Jemand verübeln, wenn ich über's Essen den Frack ausziehen wollt'? er wird mir Anfangs doch gar zu enge, ich war halt schlanker an unserer Hochzeit —"

(Fortsetzung folgt.)

N  
Dieses  
54 tr.  
An  
Na  
Bekann  
wird v  
Herrn  
Herr S  
als Dis  
tigen  
menten  
Den  
Die  
Wochen  
Samsta  
je am  
wendun  
bei Ob  
Den  
2]. K.  
In de  
Schulde  
mit ver  
Tagfahr  
beraumt  
gen und  
geladen,  
hinlängl  
oder auch  
obwalte  
an dem  
ihre For  
in dem  
unter Bo  
Forderun  
etwaigen  
Die n  
den, son  
den Ger  
der Maß  
rigen ni  
wird ang  
nes etwa  
gung des  
Mehrheit  
Das G  
mird nur  
nicht ers  
eröffnet  
Unterpan  
voller Be  
Unterpan  
Gläubiger  
tägige Fr